

Manfred Hattendorf

Wolfgang Kolneder, Stefan Fischer-Fels (Hg.): Das GRIPS-Buch. Theatergeschichten

1995

<https://doi.org/10.17192/ep1995.1.4377>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hattendorf, Manfred: Wolfgang Kolneder, Stefan Fischer-Fels (Hg.): Das GRIPS-Buch. Theatergeschichten. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 12 (1995), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1995.1.4377>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

IV Szenische Medien

Wolfgang Kolneder, Stefan Fischer-Fels (Hg.): Das GRIPS-Buch. Theatergeschichten

Berlin: Edition Hentrich 1994, 336 S., DM 39,80, ISBN 3-89468-106-3

Eine Institution der 68er kommt in die Jahre: ein Vierteljahrhundert Spielfreude und politisches Theater für Theatergänger von acht bis achtzig Jahre feierte 1994 das Berliner Grips Theater, das laut dem von Manfred Brauneck und Gérard Schneilin herausgegebenen *Theaterlexikon* "wichtigste deutschsprachige Kinder- und Jugendtheater der Nachkriegszeit" (S.382). Passend zum Jubiläum haben die Grips-Theatermacher ein Bilder- und Lesebuch im passenden Format (24,5 x 22,5 cm) herausgebracht, ein Buch wie das Grips Theater: humorvoll und spannend, Kunstgenuß und politische Provokation, einseitig und durchaus nicht vor Maßlosigkeit geübt. Auf 336 Seiten finden sich Erinnerungen und Anekdoten vom Grips-Gründer, Autor und Übervater Volker Ludwig, Kinderzeichnungen, Aufführungsfotos, Theaterplakate aus aller Welt und Karikaturen von Rainer Hachfeld, Lieder von Birger Heymann sowie so manche Laudatio, die Kultursenatoren und Theaterkritiker in 25 Jahren auf das Grips Theater gehalten haben.

Zu Recht erinnert Volker Ludwig an das erste Buch mit Geschichten aus der Grips-Werkstatt, das Wolfgang Kolneder bereits 1979 im Wagenbach-Verlag herausgebracht hatte. 15 Jahre später ist die Liste der beeindruckenden Erfolge der Truppe um markante Bühnenergebnisse gewachsen: *An Linie 1* (1986) und *Ab heute heißt du Sara* (1989) wird man noch in 25 Jahren denken. Die Chronologie der Stücke läßt sich in der neuen Festschrift, die zugleich Dokumentenband ist, nachlesen: Von *Stokkerlok und Millipilli* (1969), mit dem die offizielle Grips-Zeitrechnung beginnt, bis zu *Die Moskitos sind los* (1994) und den Aufführungen der Grips-Probephöhne seit 1992. Die ganze hier zusammengetragene Mischung, zu der auch Leserbriefe und Zeitungsartikel ("Viel Feind viel Ehr") gehören, macht die bis heute nicht nachlassende Neugier und gänzlich unorthodoxe Experimentierlust des Grips-Ensemble deutlich. Sie vermittelt aber auch allen, die das letzte Vierteljahrhundert nicht in der Enklave Westberlin verbracht haben, ein Gespür für die politischen Kontroversen der siebziger Jahre und die Risiken, denen sich die Grips-Leute mit ihrer immer neuen, durchaus aufklärerisch gemeinten Anstiftung zum Selber-Denken ausgesetzt haben.

Manfred Hattendorf (Karlsruhe)